



EHB

EIDGENÖSSISCHES
HOCHSCHULINSTITUT FÜR
BERUFSBILDUNG

Schweizer Exzellenz in Berufsbildung

Modul A

Grundlagen des Ausbildens in der Berufsbildung

Modulkarte

Studiengangleitung und Modulverantwortung: Thomas Meier

Dozierende:

Dr. Reto Catani, M.A./M.Sc. Michael Jöhr, Dr. Marlise Kammermann, Lic. phil. Thomas Meier

Gültigkeit:

- Studienjahre 2019/2020 und 2020/2021
- Zertifikatsstudiengang für nebenberufliche Berufsbildnerinnen und Berufsbildner in überbetrieblichen Kursen und vergleichbaren dritten Lernorten sowie in Lehrwerkstätten und in anderen für die Bildung in beruflicher Praxis anerkannten Institutionen (ZBN)
- Zertifikatsstudiengang für hauptberufliche Berufsbildnerinnen und Berufsbildner in überbetrieblichen Kursen und vergleichbaren dritten Lernorten sowie in Lehrwerkstätten und in anderen für die Bildung in beruflicher Praxis anerkannten Institutionen (ZBH)



INHALT

1	ZIELE UND STRUKTUR	3
2	INHALTE	4
2.1	Prioritäre Handlungskompetenzen und Bezugssituationen	4
2.2	Komplementäre Handlungskompetenzen und Bezugssituationen	6
2.3	Berufsandragogik und Professionsdidaktik	7
3	ORGANISATION UND PROGRAMM	9
3.1	Stundenaufteilung	9
3.2	Präsenzunterricht	10
3.3	Individuelles und begleitetes Selbststudium	10
3.4	Selbstverantwortete Ausbildungstätigkeit	11
4	QUALIFIKATIONSVERFAHREN	11
4.1	Qualifikationsbereiche	11
4.2	Leistungsnachweise	13
4.3	Kompetenznachweis	13
4.4	Mündliche Prüfung	14
4.5	Bewertungskriterien	14
4.6	Prüfungsorganisation	15
4.7	Terminkalender	16
5	BIBLIOGRAPHIE	16
6	DOZIERENDE	16

Anhang



1 ZIELE UND STRUKTUR

Der Zertifikatslehrgang richtet sich an neben- und hauptberufliche Berufsbildnerinnen und Berufsbildner in überbetrieblichen Kursen und vergleichbaren dritten Lernorten sowie in Lehrwerkstätten und anderen für die Bildung in beruflicher Praxis anerkannten Institutionen. Die Ausbildung wird berufsbegleitend absolviert, beinhaltet 300 Lernstunden (10 ECTS) und setzt eine Anstellung als Ausbilder/-in auf der Zielstufe voraus.

Bildungsziele und Standards des Rahmenlehrplans für Berufsbildungsverantwortliche des SBFI (2015), das Kompetenzprofil für Lehrpersonen der Berufsbildung des EHB (2018) und die persönlichen Ausbildungserfahrungen der Studierenden als Ausbilder/innen bilden die Grundlage des Studiengangs. Der Studiengang befasst sich mit dem Berufsbildungssystem der Schweiz, dessen aktuellen Herausforderungen und dem Auftrag, den die Studierenden an ihrem Ausbildungsort zu leisten haben, insbesondere mit der Planung und Organisation von Kurswochen und Ausbildungstagen. Der Auseinandersetzung mit der eigenen Lern- und Bildungsgeschichte sowie der Reflexion des eigenen Verhaltens bei der Initiierung und Begleitung von Lernprozessen wird besondere Beachtung geschenkt. Weitere Schwerpunkte bilden der Umgang mit den jungen Menschen und dem grossen Wechsel, der mit dem Lehrbeginn für diese verbunden ist. Ausgehend davon werden Fragen zur Führung von Lerngruppen und zur Beratung und Begleitung der Lernenden/HF-Studierenden bearbeitet.

Das letzte Drittel des Studiengangs ist der Professionsdidaktik gewidmet, insbesondere dem Planen, Gestalten, Durchführen und Evaluieren von Ausbildungssequenzen. Die Studierenden evaluieren ihre Ausbildungstätigkeit anhand von selbsterstellten Videos, sie besuchen sich gegenseitig am Ausbildungsort. Dozierende des EHB besuchen die Studierenden am Arbeitsort und machen eine Standortbestimmung. Gemeinsam mit den Studierenden werden Stärken und mögliche Entwicklungsschritte für die weitere Ausbildungstätigkeit erarbeitet.

Die im Studiengang vermittelte Professionsdidaktik und die Ausbildungsmethoden orientieren sich an den Erkenntnissen der Lerntheorie und den Erfordernissen der Berufsbildung: Problemlösende, lerngesteuerte Ausbildungsprinzipien zur Förderung von Selbstverantwortung und Teamarbeit stehen im Vordergrund: Direkte und indirekte Instruktionstechniken und Coaching für die in beruflichen Handlungssituationen stehenden Studierenden werden durch diese systematisch erprobt und reflektiert, mit dem Ziel Fach-, Methoden, Selbst- und Sozialkompetenzen zu fördern.

Nach erfolgreichem Bestehen des Qualifikationsverfahrens erhalten die Absolventen/Absolventinnen ein Zertifikat für nebenberufliche Berufsbildnerinnen und Berufsbildner in überbetrieblichen Kursen und vergleichbaren dritten Lernorten sowie in Lehrwerkstätten und anderen für die Bildung in beruflicher Praxis anerkannten Institutionen.



Mit dem Abschluss verfügen die Absolvent/innen über theoretische Grundlagen und Kompetenzen, ihre Ausbildungstätigkeit zu gestalten und zu reflektieren. Sie können sich so in die Aufgaben als Ausbildungsverantwortliche gemäss Vorgaben und Zielsetzung der Berufsbildungsinstitution einarbeiten.

Grundlagen

- Formelle Modulbeschreibungen (EHB, 2019).
- Kompetenzprofile der Berufsbildungsverantwortlichen (EHB, 2019).
- Thematische Felder (EHB, 2018).

2 INHALTE

Das Modul ermöglicht es, Orientierungswissen und didaktische Fähigkeiten zu erwerben, die für die Planung, Durchführung und auch die kritische Bewertung von Ausbildungstätigkeiten, die den Bedürfnissen der Lernenden/HF-Studierenden, den Bildungsplänen/HF-Rahmenlehrplänen und den Vorgaben des Berufsbildungssystems entsprechen. Die im Modul behandelten Inhalte werden unter Bezugnahme auf die Standards des Rahmenlehrplans des SBF, auf der Basis des Kompetenzprofils EHB mit den dazugehörigen Situationen, sowie unter Berücksichtigung der thematischen Felder (siehe Anhang) behandelt. Die im Lehrgang zu erwerbenden Handlungskompetenzen werden in zwei Schwerpunkte aufgeteilt.

2.1 Prioritäre Handlungskompetenzen und Bezugssituationen

Die primären Kompetenzfelder, die verpflichtend zu behandeln sind, fokussieren auf die lernortspezifischen Aufgaben wie Ausbildungseinheiten vorbereiten, durchführen, Lernergebnisse prüfen, mit Lernenden/HF-Studierenden umgehen und sie begleiten.

Kompetenz	Bezugssituation		Standard ¹
B Ausbildung vorbereiten (Mikroplanung)	B1	Die Inhalte und die fachlichen und überfachlichen Ziele der Kurse/Ausbildungseinheiten auswählen und in eine Reihenfolge bringen.	2.1, 2.2, 4.1, 7.1
	B2	Für die berufliche oder ausserberufliche Praxis zentrale Situationen identifizieren und zum Ausgangspunkt eines lerngesteuerten Ausbildungsprinzips machen.	1.1, 2.1, 2.2, 7.1
	B3	Den didaktisch-methodischen Ablauf der Ausbildungssequenz entlang des lerngesteuerten Ausbildungsprinzips bestimmen und zeitlich strukturieren.	2.1, 2.2

¹ Rahmenlehrpläne Berufsbildungsverantwortliche des SBF vom 1. Februar 2011



Kompetenz	Bezugssituation		Standard¹
	B4	Individualisierende und differenzierende Ausbildungsmethoden auswählen und vorbereiten, die der Heterogenität Rechnung tragen.	3.2
	B5	Räume und Infrastruktur für die Ausbildungssituation organisieren, vorbereiten, unter Berücksichtigung der Arbeitssicherheit.	2.2
	B6	Ausbildungsmaterialien und -gerätschaften evaluieren und warten.	2.2
C Ausbildung durchführen	C1	Die Lernenden/HF-Studierenden individuell begrüßen, eine gute Lernatmosphäre schaffen.	1.1
	C2	Ausbildungsablauf und Lernziele vorstellen und besprechen.	1.1, 2.1
	C3	Aktivitätsspezifische Arbeitsanweisungen bereitstellen.	2.2
	C4	Inhalte unter Berücksichtigung der spezifischen didaktischen Situation darlegen und darbieten.	2.2
	C5	Die Ausbildungssequenz gemäss den vorgesehenen Methoden und Sozialformen umsetzen.	2.2
	C6	Diskussionen und Reflexionen über Lernprozesse und Ergebnisse von Lernaktivitäten anregen und moderieren.	2.2
	C7	Ein lernförderndes Klima mit den Lernenden/HF-Studierenden gemeinsam bearbeiten.	1.1
	C8	Die Lernergebnisse laufend mit Hilfe der Lernenden/HF-Studierenden sichern und reflektieren.	2.1, 2.2
E Mit den Lernenden/HF-Studierenden umgehen	E1	Individuelle Lernprozesse coachen, Lerngruppen führen und Konflikte mit einzelnen Lernenden/HF-Studierenden ressourcenorientiert bearbeiten können.	1.1, 4.2
	E2	Lerntteams und grössere Lerngruppen aktiv steuern und partizipativ Verhaltensprobleme und Konflikte angehen und bewältigen können.	1.1, 4.2
F Lernende/HF-Studierende begleiten	F1	Lernende/HF-Studierende individuell arbeitsmethodisch begleiten, unterstützen und zur Selbstbeurteilung des Lernprozesses anregen.	3.2, 4.2
	F3	Lernende/HF-Studierende beim Führen der Lerndokumentation und von Lerndossiers begleiten.	1.1, 2.1, 2.2

Kompetenz	Bezugssituation		Standard ¹
G Lernergebnisse beurteilen	G3	Strategien und Instrumente zur formativen, summativen und zertifikativen Beurteilung von Ressourcen umsetzen.	3.1, 3.2
	G4	Strategien und Instrumente zur formativen, summativen und zertifikativen Beurteilung von Kompetenzen umsetzen.	3.1, 3.2
	G5	Prüfungen und Arbeiten korrigieren und bewerten.	3.1, 4.1
	G6	Den Lernenden/HF-Studierenden summative und förderorientierte Rückmeldungen zu Prüfungen, Arbeiten und zum Lernen in der Ausbildung geben.	3.1, 4.2

2.2 Komplementäre Handlungskompetenzen und Bezugssituationen

Die komplementären Kompetenzfelder, welche ja nach Bildungsbedarf und -interesse behandelt werden, beinhalten z.B. Planungsvorgaben, Medien; Berufsbildungssystem und das Identitäts- und Rollenverständnis der ausbildenden Person. Das Profil spezifiziert die Ressourcen für die Bewältigung der einzelnen Situationen, d.h. die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten und die angemessenen Haltungen.

Kompetenz	Bezugssituation		Standard ²
A Ausbildung planen (Makroplanung)	A1	Die pädagogische und didaktische Orientierung der eigenen Ausbildungspraxis entlang des lerngesteuerten Ausbildungsprinzips orientieren.	5.1, 7.1
	A2	Kursplanung für einen ÜK, respektive Semesterplanung in der betrieblichen Ausbildung ausgehend von den offiziellen Bildungsplänen und den Vorgaben der Oda erarbeiten.	4.1
D Technologien in die Ausbildung integrieren	D2	Multimedial gestützte Lernaktivitäten erarbeiten und durchführen.	2.2
H Ausbildungseinheiten auswerten	H1	Strategien, Instrumente und Massnahmen zur Auswertung der Ausbildungstätigkeit unter Berücksichtigung von institutionellen Vorgaben (in Bezug auf fachliche und überfachliche Kompetenzen) erarbeiten und umsetzen.	5.1
	H2	Austauschaktivitäten und Intervisionen zur Ausbildungspraxis in formativer Absicht pflegen.	5.1
	H3	Ergebnisse aus der Auswertung zur Verbesserung der eigenen Praxis umsetzen.	5.1

² Rahmenlehrpläne Berufsbildungsverantwortliche des SBFJ vom 1. Februar 2011

Kompetenz	Bezugssituation		Standard ²
I Im Berufsbildungssystem kooperieren	I1	Aktive Zusammenarbeit innerhalb der Institution pflegen.	2.1
	I2	Institutionelle Funktionen übernehmen.	5.1
	I3	Zusammenarbeit mit andern Lernorten und Ausbildungspartnern pflegen.	2.1
M Die eigene Rolle als Ausbilder/in reflektieren	M1	Die eigene berufliche Rolle erarbeiten und nach den Grundsätzen der Berufsethik im institutionellen Kontext der Berufsbildung handeln.	4.1, 5.1
	M2	Das eigene (ausbildungs-)berufliche Handeln kritisch verarbeiten.	5.1

2.3 Berufsandragogik und Professionsdidaktik

Der Studiengang gestaltet sich entlang der Systematik Berufsandragogik (200 Lernstunden) und Professionsdidaktik (100 Lernstunden). In der Berufsandragogik werden Inhalte lernort- und zielgruppenübergreifend bearbeitet und dadurch Voraussetzungen für das Verstehen und Gestalten des eigenen Lehr- bzw. Ausbildungsauftrages in der Berufsbildung geschaffen. In der Professionsdidaktik werden Inhalte auf die Anforderungen eines spezifischen Lernortes sowie die Voraussetzungen und Bedürfnisse der spezifischen Zielgruppe ausgerichtet und damit der Aufbau fachdidaktischer bzw. berufsfelddidaktischer Kompetenzen gefördert.

Systematik	Oberthema		Kompetenzen
Berufsandragogik (200 Stunden)	1	Ausbildung grobplanen und Ausbildungseinheiten auswerten.	A, H
	2	Mit Lernenden/HF-Studierenden umgehen, Lernergebnisse beurteilen und Lernende begleiten.	E, F, G
	3	Im Berufsbildungssystem kooperieren und die eigene Professionalität gestalten.	I, M
Professionsdidaktik (100 Stunden)	4	Ausbildung feinplanen und vorbereiten.	A, B
	5	Ausbildung durchführen und Technologien in den Unterricht integrieren.	C, D

Der Berufsandragogik sowie der Professionsdidaktik werden thematische Felder mit Kenntnissen (I) und Fähigkeiten (II) zugeordnet, die während des Moduls entsprechend der didaktischen Entscheidung der beteiligten Dozierenden behandelt werden können. Haltungen

werden nicht ausdrücklich erwähnt, da sie grundsätzlich integraler Bestandteil aller Ausbildungsaktivitäten sind.

Oberthema	Spezifische Inhalte	Bezugssituationen	Thematische Felder ³
1 Ausbildung grobplanen und Ausbildungseinheiten auswerten.	Ausbildung planen, indem eine persönliche Ausbildungsorientierung gefunden und Ausbildungsprogramme ausgehend von offiziellen Vorgaben erarbeitet werden.	A1, H2, H2, H3	la, lb, lh, lj, lla, lle
	Ausbildungseinheiten auswerten und weiterentwickeln, indem Evaluationsformen genutzt und Austauschaktivitäten gesucht werden.		la, lb, le, lh
2 Mit Lernenden/HF-Studierenden umgehen, Lernergebnisse beurteilen und Lernende begleiten.	Mit den Lernenden/HF-Studierenden umgehen, indem die Adoleszenz/das frühe Erwachsenenalter verstanden und Gruppenphänomene durchschaut werden.	E1, E2, G3, G4, G5, G6, F1, F3	lb, lc, lf, lg, llc, lli
	Lernergebnisse beurteilen, indem Beurteilungsformen und -instrumente sinnvoll genutzt und richtig eingesetzt werden.		la, lb, lc, lg, llc, lli, llj
	Lernende/HF-Studierende begleiten, indem individualisierende und differenzierende Strategien und Instrumente gekonnt eingesetzt werden.		lf, lg, llc, llj
3 Im Berufsbildungssystem kooperieren und die eigene Professionalität gestalten.	Im Berufsbildungssystem kooperieren, indem Möglichkeiten, Aufgaben und Zuständigkeiten geklärt werden.	I1, I2, I3, M1, M2	la, lb, lc, lj, lla, lle, llj
	Eigene Professionalität gestalten, indem Berufsrollen übernommen, Berufsethik bestimmt und Berufshandeln reflektiert werden.		la, lb, le, lf, lj, lla, lle, llj
4 Ausbildung feinplanen und vorbereiten.	Ausbildung planen, indem eine persönliche Ausbildungsorientierung gefunden und Ausbildungsprogramme ausgehend von offiziellen Vorgaben erarbeitet werden.	A2, B1, B2, B3, B4, B5, B6	lh, lg, llj
	Ausbildung vorbereiten, indem Ziele, typische Situationen, Inhalte, Methoden, Medien und erwartete Ergebnisse, entlang andragogischer Prinzipien, geschickt orchestriert werden.		la, lb, lj, lla, lle

³ Thematische Felder EHB vom Juni 2018. Siehe Auflistung im Anhang.



5 Ausbildung durchführen und Technologien in die Ausbildung integrieren.	Ausbildung durchführen, indem Lernprozesse ganzheitlich, Interaktions- und Kommunikationssituationen taktvoll und Erfolgsfaktoren einer guten Ausbildung gezielt gefördert werden.	C1, C2, C3, C4, C5, C6, C7, C8, D2	Ia, Ib, Ic, If, Ich, Ij, IIa, IIb, IIc, IIe, IIj
	Technologien in die Ausbildung integrieren, indem multimedial gestützte Ausbildungsaktivitäten Lehr- und Lernprozesse unterstützen.		Ie, IIc

3 ORGANISATION UND PROGRAMM

3.1 Stundenaufteilung

Das Modul besteht aus 300 Lernstunden; die Aufteilung der Lernstunden gestaltet sich, gemäss Art. 42 BBV, wie folgt: 90 Lernstunden Präsenzzeit, 150 Lernstunden Selbststudium, 30 Lernstunden Praktika bzw. selbstverantwortete Ausbildungstätigkeit, 30 Lernstunden Qualifikationsverfahren. Im Rahmen des Selbststudiums gelten 30 Stunden als begleitet.

Modulelemente	Berufsandragogik		Professionsdidaktik	
	Bezugssituationen	Lernstunden*	Bezugssituationen	Lernstunden*
Präsenzunterricht 90 Lernstunden; davon max. 15 Lernstunden im Blended Learning	A1	6 LS	A2	3 LS
	E1, E2	10 LS	B1 – B6	15 LS
	F1, F3	10 LS	C1 – C8	8 LS
	G3 – G6	10 LS	D2	4 LS
	H1 – H3	8 LS		
	I1 – I3	6 LS		
	M1, M2	10 LS		
Selbststudium 150 Lernstunden	Individuelles	100 LS	Individuelles	20 LS
	Begleitetes	10 LS	Begleitetes	20 LS
Selbstverantwortete Ausbildungstätigkeit 30 Lernstunden		20 LS		10 LS
Qualifikationsverfahren 30 Lernstunden		10 LS		20 LS
Total	200 Lernstunden		100 Lernstunden	

*Angabe als Grössenordnung, von den Dozierenden anpassbar. Das Total der einzelnen Modulelemente muss stimmen.



3.2 Präsenzunterricht

Der Präsenzunterricht wird in der Form von thematischen Ausbildungsblöcken mit Bezug auf zu schulende Handlungskompetenzen und Bezugssituationen gestaltet.

Der Präsenzunterricht dient der Vorbereitung und Analyse kritischer Berufs- bzw. Ausbildungssituationen, der angeleiteten Klärung von und das Hinführen zu bestimmten Sachverhalten sowie der gemeinsamen Diskussion. Anlässlich von Seminaren, Gruppenaufträgen, Übungen usw. werden Theorien und Erkenntnisse vorgestellt und diskutiert sowie Arbeitsaufträge für die Umsetzung (Selbststudium) erteilt. Zudem findet eine Einführung in das Qualifikationsverfahren statt. Der Präsenzunterricht kann mit Blended-Learning-Elementen begleitet werden und ist obligatorisch.

Der Unterricht, das Qualifikationsverfahren und die dazu gehörenden Prüfungen des Zertifikatsstudiengangs werden in der Regel in der jeweiligen Landessprache durchgeführt.

3.3 Individuelles und begleitetes Selbststudium

Im Selbststudium bearbeiten Studierende Aufträge und Literatur, entwickeln Ideen und Instrumente, vertiefen in Lernpartnerschaften, usw. Das Selbststudium ist immer in den Gesamtkontext des Bildungsganges integriert. Es wird zwischen begleitetem und individuellem Selbststudium unterschieden.

Im **begleiteten Selbststudium** arbeiten die Studierenden an Lern- und Arbeitsaufträgen, die in direktem Zusammenhang mit den Zielen und Inhalten des Moduls stehen. Studierende werden so unterstützt, dass die Bildungsziele erreicht werden können. Arbeitsaufträge im Rahmen des Selbststudiums werden sorgfältig eingeführt, begleitet und ausgewertet, so dass diese lernwirksam sind und die Selbstwirksamkeit der Studierenden fördert. Die Dozierenden stellen pro Studierende bzw. Studierenden maximal 7 Stunden individuelle Begleitung sicher.

Im **individuellen Selbststudium** vertiefen die Studierenden die im Präsenzunterricht behandelten Konzepte und reflektieren ihre Lehr- oder Ausbildungstätigkeit. Dies kann auf unterschiedliche Art geschehen:

- a) Individuelle Vertiefung. Im individuellen Selbststudium vertiefen die Studierenden die in der Studiengruppe erarbeiteten Inhalte, arbeiten das Gelernte auf und reflektieren, wie sich das Gelernte zur eigenen Praxis verhält (selbstverantwortete Ausbildungstätigkeit). Die Studierenden bearbeiten unterschiedliche Aufträge aus dem Präsenzunterricht (vgl. Leistungsnachweise im Kapitel Qualifikationsverfahren), erproben Neues in der eigenen Ausbildungstätigkeit oder entwickeln gängige Handlungsmuster weiter. Sie setzen sich zudem mit einschlägiger Literatur aus Psychologie, Pädagogik und Didaktik/Methodik auseinander und schaffen Bezüge zum persönlichen Unterrichtsalltag.



- b) Lernpartnerschaften. Im Rahmen des Zertifikatsstudienganges bilden die Studierenden Lernpartnerschaften zu zweit oder zu dritt und unterstützen sich so gegenseitig im Lernprozess (Schritt vom Wissen zum Handeln fördern, neues Verhalten anregen, sich gemeinsam mit Fragen aus der Praxis auseinandersetzen, u.a.). Die Lernpartnerschaften planen, führen, reflektieren und protokollieren ihren Austausch selbst.
- c) Portfolioarbeit. Alle Modulelemente bzw. alle erworbenen Inhalte und gemachten Erfahrungen werden für die Arbeit am persönlichen Portfolio genutzt. Für die Portfolioarbeit werden Leistungsnachweise vorgegeben. Für den erfolgreichen Modulabschluss müssen alle Leistungsnachweise mit dem Prädikat „erfüllt“ angenommen sein.

Die Studiengangleitung des Zertifikatsstudienganges berät die Studierenden in administrativen Fragen wie auch bei Fragen zur Studienplanung. Die Betreuung der Studierenden erfolgt durch Dozierende des EHB.

3.4 Selbstverantwortete Ausbildungstätigkeit

In der selbstverantworteten Ausbildungstätigkeit und damit parallel zum didaktischen Basismodul, üben die Studierenden eine kursbegleitende Ausbildungstätigkeit an einer berufsbildenden Institution aus. Der Aufbau des Professionsverständnisses kann so praxisnah aufgebaut, Fragen zu professionellem Handeln thematisiert und Konzepte aus den Kursinhalten zeitnah in der Lehrpraxis erprobt werden.

4 QUALIFIKATIONSVERFAHREN⁴

Das Qualifikationsverfahren weist die Basiskompetenzen zur Ausbildungsbefähigung nach, namentlich in der Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von Ausbildungstätigkeiten. Studierende, die den Zertifikatslehrgang absolviert und in den Qualifikationsbereichen mindestens die Note E erreicht haben, erhalten das Zertifikat berufspädagogische Bildung für nebenberufliche Berufsbildnerinnen und Berufsbildner in überbetrieblichen Kursen und vergleichbaren dritten Lernorten sowie in Lehrwerkstätten und anderen für die Bildung in beruflicher Praxis anerkannten Institutionen

4.1 Qualifikationsbereiche

Die Beurteilungsformen bestehen aus Leistungsnachweisen, einem Kompetenznachweis und einer mündlichen Prüfung. Die Leistungsnachweise sind konkrete Arbeitsaufträge, die begleitend zum Präsenzunterricht bearbeitet, diskutiert und ausgewertet werden. Der Kompetenznachweis ist eine schriftliche Arbeit über das persönliche Ausbildungskonzept. Erworbenene Ausbildungskompetenzen werden in diesem beschrieben und der eigene Ausbildungsstil mit Bezug auf Inhalte des Studienganges erläutert. Die mündliche Prüfung bein-

⁴ Die detaillierten Arbeitsaufträge mit Erfüllungskriterien sind in der Wegleitung zum Qualifikationsverfahren ZBN/ZBH beschrieben.



haltet schliesslich die professionelle Reflexion der eigenen Ausbildungstätigkeit und findet im Anschluss an die durch die Dozierenden besuchte Ausbildungssequenz statt. Der Gesprächsablauf, Leistungsanforderungen und Kriterien liegen den Studierenden transparent vor.

Qualifikationsbereiche	Leistungsnachweise	Kompetenznachweis	Mündliche Prüfung
Zielsetzungen	Steuerung von individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen	Professionelle Beschreibung des eigenen Ausbildungsstils	Überprüfung persönlicher Ressourcen zur Ausübung des Ausbildungsauftrages
Ausrichtung	Reflexionsarbeiten hin zu einem professionellen Verständnis des eigenen Ausbildungsauftrages	Entwicklungsarbeit hin zu einem professionellen Leitbild der persönlichen Ausbildungstätigkeit	Reflexionsarbeit hin zu einer professionellen Ausübung des Ausbildungsauftrages
Bewertungsgrundlage	Als Referenz gilt das Kompetenzprofil des EHB mit verbindlichen Bewertungskriterien	Als Referenz gilt das Kompetenzprofil des EHB mit verbindlichen Bewertungskriterien	Als Referenz gilt das Kompetenzprofil des EHB mit verbindlichen Bewertungskriterien
Bewertungsform	erfüllt / nicht erfüllt	Bologna-Skala A-F _x	Bologna-Skala A-F _x
Gewichtung	keine	60%	40%
Mindestanforderungen	Alle Einzelteile sind erfüllt; keine Möglichkeit zur Kompensation	Schriftliche Arbeit mindestens mit der Bewertung E	Mündliche Prüfung mindestens mit der Bewertung E

Der Kompetenznachweis und die mündliche Prüfung werden gemäss folgender Skala bewertet: A = hervorragend; B = sehr gut; C = gut; D = befriedigend; E = ausreichend; F_x = nicht bestanden – es sind Verbesserungen erforderlich; F = nicht bestanden – es sind erhebliche Verbesserungen erforderlich. Leistungen, die mit einer Bewertung E oder besser bewertet wurden, gelten als bestanden. Die Prüfungsergebnisse müssen den Studierenden spätestens einen Monat nach der Prüfung mitgeteilt werden. Nach Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse wird den Studierenden auf Antrag Einsicht in ihre Prüfungsunterlagen gewährt.

4.2 Leistungsnachweise

Die Leistungsnachweise situieren sich in einem ersten Teil zu Berufsandragogik und einem zweiten Teil zu Professionsdidaktik. Dozierende führen in diese Aufträge ein und unterstützen die Studierenden bei den Reflexionsarbeiten. Alle diese Arbeiten werden in einem Portfolio dokumentiert und auf einem Visadokument signiert. Für die Bewertung liegen transparente Indikatoren vor. Die einzelnen Leistungsnachweise müssen alle erfüllt sein und werden alle gleich gewichtet.

Teil 1 Berufsandragogik	Kompetenzen	Lernstunden
Besuch Ausbildungssequenz bei einer Person der Lernpartnerschaft	C, D, E, G, H	3 LS
Besuch einer Person der Lerngruppe in eigener Ausbildungssequenz	C, D, E, G, H	3 LS
Reflexion persönlicher Umgang mit Lernenden/HF Studierenden	E, F, G, H, I	4 LS
Total		10 LS
Teil 2 Professionsdidaktik	Kompetenzen	Lernstunden
Durchführung und Reflexion von Ausbildungsmethoden und von Ausschnitten aus dem Ausbildungsprozess mittels Videosequenz	A, B, C, D, E, F, G, H, I, M	7 LS
Durchführung einer durch Dozierende besuchten Ausbildungssequenz in der eigenen Institution	A, B, C, D, E, F, G, H, I, M	2 LS
Reflexion persönlicher Lernzuwachs	G, H, M	4 LS
Total		13 LS

Die Durchführung der Ausbildungssequenz richtet sich nach dem aktuellen Lehrplan und der persönlichen Semesterplanung des/der Studierenden. Während der Ausbildungssequenz von 45-90 Minuten soll die Studentin bzw. der Student eine aktive Rolle übernehmen. Nicht zugelassen sind summative Lernkontrollen. Es sind Themen zu wählen die es erlauben, die im Bewertungsraster aufgeführten Kompetenzen zu beurteilen. Die interaktive Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen seitens der Studentin bzw. des Studenten soll deutlich zu erkennen sein. Sofern diese Voraussetzung nicht erfüllt ist, kann die Ausbildungssequenz im ersten Versuch mit dem Prädikat «nicht erfüllt» bewertet werden.

4.3 Kompetenznachweis

Der Kompetenznachweis ist eine schriftliche Arbeit mit dem Ziel, für die eigene Ausbildungstätigkeit ein professionelles Leitbild zu entwickeln. Die verschiedenen Inhalte des Zertifikatsstudienganges werden reflektiert und zu einem persönlichen Konzept integriert.

Art der Arbeit	Schriftliche Arbeit
Bezug zu Kompetenzen	A, D, E, H, I, M
Umfang an Lernstunden	4 Lernstunden
Richtgrösse	3 Seiten A4, DIN 11, Arial, einfacher Zeilenabstand
Termin Durchführung	Abgabe spätestens zwei Wochen nach Modulabschluss

4.4 Mündliche Prüfung

Im Anschluss an den Besuch einer Ausbildungssequenz durch eine Dozierende bzw. einen Dozierenden des Studienganges findet ein Reflexionsgespräch in der Form eines Fachgespräches statt. Das Fachgespräch besteht aus der Reflexion über die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Ausbildungssequenz. Für die Ausbildungssequenz erstellt die Studentin bzw. der Student ein Vorbereitungsdossier, das mindestens drei Tage vor der Durchführung der zuständigen Dozentin bzw. dem zuständigen Dozenten zugestellt wird. Das Vorbereitungsdossier enthält folgende Bestandteile: Titelblatt, Ausgangsbedingungen, Didaktische Analyse, Feinplanung/Verlaufsplanung.

Art der Arbeit	Mündliche Prüfung
Bezug zu Kompetenzen	A, D, E, H, I, M
Umfang an Lernstunden	Vorbereitung 2.5 Stunden und mündliche Prüfung 30 Minuten
Termin Durchführung	Im Anschluss an den Besuch der Ausbildungssequenz

4.5 Bewertungskriterien

Im Folgenden werden die Bewertungskriterien in Bezug zu den Kompetenzen aus dem Profil bzw. zu den Standards aus dem Rahmenlehrplan des SBFJ aufgeführt.

Kompetenznachweis (60%)

- a) Die Entwicklung der eigenen Ausbildungstätigkeit ist dargestellt sowie an der Erfahrung und an der Theorie des Studienganges reflektiert. Zudem wird aus dem persönlichen Erleben heraus beschrieben, wie förderorientiertes Coaching Lernprozesse unterstützen kann. (Kompetenz: E, F, G, H; Standard: 1.1, 2.1, 2.2, 3.1, 3.2, 4.2, 5.1)
- b) Zwei Merkmale von «gutem Ausbilden» inklusive der beobachtbaren Erfolgskriterien sind beschrieben und mit theoretischen Konzepten des Studienganges verknüpft. (Kompetenz: B, C, E, F, G; Standard: 1.1, 2.1, 2.2, 3.1, 3.2, 4.1, 4.2, 7.1)



- c) Die Rolle als Ausbilder/in wird theoriegeleitet analysiert und die zur Umsetzung der jeweiligen Rollen angemessenen Ausbildungsmethoden sind dargestellt und reflektiert. (Kompetenz: M; Standard: 4.1, 5.1)
- d) An zwei Beispielen wird die andragogische Begleitung junger Erwachsener im Übergang von der Volksschule in die Berufsbildung dargestellt und reflektiert. (Kompetenz: E, F; Standard: 1.1, 3.1, 3.2, 4.1, 4.2)

Mündliche Prüfung über die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Ausbildungssequenz (40%)

- a) Bezug zu beruflichen Situationen und Kompetenzen, die gemäss Bildungsplan in der Ausbildungssequenz zu erwerben sind. (Kompetenz: B, F, G; Standard: 2.1, 2.2, 3.1, 4.1)
- b) Die Ausbildungsinhalte des auszubildenden Berufs gemäss den aktuellen Bedürfnissen didaktisch reduzieren und in Bezug auf die Heterogenität der Lernenden gestalten. (Kompetenz: B, C, G; Standard: 2.1, 3.1, 5.1, 7.1)
- c) Formulierung der Ziele und Auswahl der Lehrinhalte entsprechend der Dauer der geplanten Ausbildungssequenz. (Kompetenz: B, E, F, G; Standard: 2.1, 3.1, 7.1)
- d) Einsatz verschiedener Methoden zur Förderung aller vier Leistungszielbereiche des Bildungsplanes/HF Rahmenlehrplanes (Kompetenz: B, F, G; Standard: 1.1, 2.2, 3.2, 4.1, 4.2)
- e) Strukturierung entlang eines Phasenmodells bzw. der einzelnen Phasen des Lernprozesses. (Kompetenz: B, F, G; Standard: 2.1, 2.2, 3.2, 4.1, 4.2)
- f) Individuelle Beratung und Unterstützung von Lernenden/HF-Studierenden mit unzureichenden Ressourcen (Kompetenz: F; Standard: 4.2)

4.6 Prüfungsorganisation

Die Anmeldung zu den Qualifikationsverfahren erfolgt automatisch durch die Einschreibung der Studentin oder des Studenten in das Modul selbst. Ein Modul kann nur abschliessen, wer die Lehrveranstaltungen des betreffenden Moduls besucht hat. Die Ausbildungssequenz sowie die mündliche Prüfung werden durch eine Dozierende bzw. einen Dozierenden des Studienganges begutachtet. Die mündliche Prüfung wird, für den Fall eines Rekurses, auf einer Audiospur aufgezeichnet.

Die Ausbildungssequenz dauert 45-90 Minuten und findet im letzten Viertel des Studienganges statt. Die Ausbildungssequenz wird in einem Gruppen oder im Einzelsetting mit eigenen Lernenden/HF Studierenden durchgeführt. Die Lernenden/HF Studierenden informieren ihre Vorgesetztenperson der Institution über die bevorstehende Ausbildungssequenz.



Die mündliche Prüfung findet im Anschluss an die Ausbildungssequenz statt und dauert 30 Minuten. Die Studentin bzw. der Student ist dafür besorgt, dass die Lernenden/HF Studierenden während dieser Zeit beschäftigt sind und ein geeigneter Besprechungsraum zur Verfügung steht. Am Gespräch nehmen die Studentin bzw. der Student sowie die Dozierende bzw. der Dozierende des Studienganges teil.

4.7 Terminkalender

Zeitraum	Meilensteine
Startveranstaltung	Informationen zu Studiengang, Terminen sowie Anforderungen und Organisation des Qualifikationsverfahrens
Letzter Viertel des Moduls	Durchführung der Ausbildungssequenz
3 Tage vor Durchführung	Abgabe des Vorbereitungs dossiers der Ausbildungssequenz
Letzter Ausbildungstag	Abgabe Visadokument der/dem zuständigen Dozierenden
2 Woche nach Modulschluss	Abgabe Portfolio und Visadokument spätestens zwei Wochen nach dem letzten Präsenztermin
4 Wochen nach Abgabetermin der Arbeiten	Rückmeldung zu den Arbeiten spätestens vier Wochen nach Abgabetermin, jeweils auf Ende Monat

5 BIBLIOGRAPHIE

Pflichtlektüre

- Meyer, R. & Stocker, F. (2018). Lehren kompakt I. Von der Fachperson zur Lehrperson. Bern: hep.

Vertiefungslektüre

- Diese wird durch die Dozierenden definiert und abgegeben.

6 DOZIERENDE

Name, Vorname	Titel	Mailadresse	Postadresse
Catani Reto	Dr.	reto.catani@ehb.swiss	Kirchlindachstrasse 79, 3052 Zollikofen
Jöhr Michael	M.A./M.Sc.	michael.joehr@ehb.swiss	Kirchlindachstrasse 79, 3052 Zollikofen
Kammermann Marlise	Dr.	marlise.kammermann@ehb.swiss	Kirchlindachstrasse 79, 3052 Zollikofen
Meier Thomas	Lic. phil.	thomas.meier@ehb.swiss	Kirchlindachstrasse 79, 3052 Zollikofen

Anhang Thematische Felder

Ressource	Feld	Inhalte
Kenntnisse	Ia	Grundlagen der Pädagogik. Mit spezifischem Bezug auf die Berufsbildung und auf den Kompetenzdiskurs.
	Ib	Grundlagen der Lern- und Motivationspsychologie. Mit spezifischem Bezug auf die Prozesse des Lehrens und Lernens: Kognitive Vorgänge, Bedeutung der Erfahrung, Theorie-Praxis-Bezug, Motivationsfragen.
	Ic	Grundlagen der Entwicklungspsychologie und Andragogik. Mit spezifischem Bezug auf das Jugend- und auf das Erwachsenenalter.
	Ie	Grundlagen der Soziologie der Arbeit, der Technik und der Organisationsentwicklung. Mit spezifischem Bezug auf die Medienpädagogik und Digitalisierung.
	If	Grundlagen der Sozialpsychologie, der Kommunikationspsychologie und der Soziologie. Mit spezifischem Bezug auf die Kommunikationstheorien sowie die Funktionsmechanismen und Interaktionen von Mikro-, Meso-, Exo- und Makrosystemen. Soziale Phänomene von besonderem Interesse.
	Ig	Grundlagen der Psychologie und der Soziologie der beruflichen Identität. Mit spezifischem Bezug auf Berufsidentität, Wohlbefinden und Resilienz.
	Ih	Rechtliche Grundlagen der Berufsbildung auf nationaler und kantonaler Ebene. Gesetze, Verordnungen und bedeutsame Texte zur Berufsbildung.
	Ij	Fachwissenschaftliche Grundlagen. Wissensgrundlagen zu den einzelnen Berufen, Berufsfeldern und Fächern und fächerübergreifenden Bereichen.
	Ila	Didaktik und Methodik der Berufsbildung. Situationsdidaktik, Handlungsorientierung, Projektunterricht, fächerübergreifende Didaktik, usw.
Fähigkeiten	IIb	Fach-, Berufsfeld- und Berufsdidaktik.
	IIc	Strategien und Techniken zur Kommunikation und Interaktion.
	IId	Strategien und Techniken der (multi-)medialen Didaktik.
	IIE	Techniken der didaktischen Planung. Typologien und Techniken der Erarbeitung von Bildungsplänen, Lehrplänen, Lektionsplänen, usw. Techniken der Identifizierung von Situationen. Techniken der Entwicklung von didaktischen Materialien.
	IIi	Strategien und Techniken der Begleitung und des Coachings.
	IIj	Strategien und Techniken der Zusammenarbeit im (inter-)institutionellen und fachübergreifendem Rahmen.